



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Der>> Dom

Geisberg, Max

Münster, 1937

bis Clemens August Frhr. v. Droste zu Vischering, † 1845

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97776](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97776)

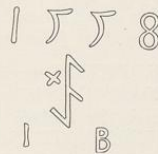
EPITAPH DES WEIHBISCHOFES UND KÖLNER ERZBISCHOFES CLEMENS AUGUST V. DROSTE ZU VISCHERING, † 1845. Auf Wunsch des Bischofs Hermann Dingelstad wurde in der Kreuzkapelle an der Nordwand des Armariums 1895 zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Todestages des Weihbischofs und Generalvikars, späteren Erzbischofs von Köln Clemens August v. Droste zu Vischering eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht: *Piae grataeque memoriae Clementis Augusti L. B. Droste ex Vischering Archiepiscopi Coloniensis, antea Episcopi tit. Calamensis Suffraganei et Vicarii Generalis Monasteriensis nati die 21 Januarii 1773, defuncti die 19. Octobris 1845 in Presbyterio huius Ecclesiae sepulti sacra illa turma marmorea dictata est. Una cum singulari sacrae doctrinae cultu solidaeque pietatis studio summus in illo fuit odor religionis summa constantia summus rerum humanarum contemptus. Ignorabat nemo invictum illud animi robur quo catholicae religionis et ecclesiasticae disciplinae puritatem magnas etiam inter angustias asserere studuit. Gregorius PP. XVI in Consistorio secreto die 24 Novembris 1845.* Rechteckige, von drei Konsolen getragene Inschrifttafel in profiliertem Rahmen, 100 × 140 cm breit. Über die Grabplatte vgl. S. 254.

TEIL 8: DIE EINZELFIGUREN

DER „SCHWARZE HERRGOTT“. Bemaltes Holzschnitzwerk des zweiten Viertels des 15. Jahrhunderts, einschließlich des Schaftes von 26 cm im ganzen 116 cm hoch und 74 cm breit. Das Kreuz ist 5 cm breit und hat an den Enden je ein quadratisches Ornament von 9 × 9 cm, das mit flachem, blumenartig aus der Mitte herauswachsendem Blattwerk verziert ist. Der große Kopf mit übertrieben dicker Dornenkrone ist nach links gewendet. Das schlicht herabhängende Lententuch ist lose um die Hüfte geschlungen. Der rechte Fuß liegt auf dem linken. Schöne, trotz aller Mängel anatomischer Kenntnisse tüchtige Arbeit. Das Kreuz, das große Verehrung genießt, wurde bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in der Fastenzeit bei den Umzügen der Zwölflinge um den Domplatz vorangetragen. Vgl. S. 338.

ST. KATHARINA. Sandsteinsfigur mit moderner Bemalung, etwa 200 cm hoch. Die Heilige stehend, mit einer Krone im offenen Haar. Sie hält mit der Rechten ein offenes Buch. Die Linke ruht auf dem Griff des großen Schwertes. Über dem Rock trägt sie ein enges, unten mit Quasten besetztes Leibchen mit weiten Ärmeln. In dem mit Ketten behängten Halsausschnitt wird das gefälte Hemd sichtbar. Oben auf der Klinge des Schwertes als Schmiedezeichen die Marke des Bildhauers Johann Brabender genannt Beldensnider †. Diese Marke ist durch die Bezeichnung im Innern des Erkers des Burgsteinfurter Schlosses, und zwar an einem Pfeiler des Obergeschosses, absolut sicher beglaubigt, obwohl hier die Marke gegenseitig erscheint. Ich bilde die Zeichen, die auch Döhmann nicht bekannt waren, nach einer 1920 genommenen Pause hier ab (Abb. 1535). Sie findet sich übrigens in einem von einem Kranze umgebenen Wappenschilde auch auf dem Epitaph des Bertold Biskopink in der Erphokapelle der Mauritiuskirche¹, doch wird sie von Born mit Unrecht als Meisterzeichen Beldensnidens abgelehnt, da sie weder auf einem der übrigen ihm zugeschriebenen Werke sich finde, noch erklärlich sei, weshalb der Meister sein Zeichen hier in einer so auffallenden Weise angebracht haben sollte. Gerade der Faltenwurf des Mantels des hl. Andreas auf diesem Epitaph stimmt so auffallend mit dem der hl. Katharina (vor ihrem rechten Oberschenkel) überein, daß an der Eigenhändigkeit beider Werke m. E. trotz der Gegenseitigkeit der Marke kein Zweifel sein kann. Born erwähnt, soweit ich sehe, die Katharinenfigur nicht. Sie wird um 1540 zu datieren sein und war der Kanzel gegenüber in der heute von dem gemalten Bilde der hl. Jungfrau ausgefüllten Wandvertiefung aufgestellt. Erst 1883 wurde sie an die Nordwand des nördlichen Seitenschiffes, in der Mitte des Ostjoches versetzt. Ihren ursprünglichen Zustand zeigt noch der farbige Steindruck von Riefstal von etwa 1860. Die gleiche Marke findet sich auch an den vier Steinfiguren der Apostel in Bentlage; vgl. Ludorff, Kreis Steinfurt, S. 106 und Tafel 85, und (M. Geisberg) Meisterwerke altkirchlicher Kunst aus Westfalen, Ausstellung des Landesmuseums 1930 Nr. 90. — Abb. S. 285 Nr. 1536.

Abb. 1535. Das Meistermerk des Johann Brabender genannt Beldensnider im Innern des Erkers des Schlosses zu Burgsteinfurt, 1558



¹ Born, Tafel IV, S. 29.